

Clerus der Diözese Linz ... 1785–1893, 1893; F. X. v. Kroneg, in: FS zur Feier der Schlüsselübergabe des neuen Hauptgebäudes der Grazer Univ. ..., 1895, S. 24, 32, 111f.; F. Rinnhofer, Kurzbiographie (!) aller Lehrenden an der Theolog. Fak. der Karl-Franzens-Univ. Graz vom Stud. Jahr 1827/28 bis 1938/39, theolog. Diplomarbeit Graz, 1987, S. 95f.; ders., Grazer Theolog. Fak. vom Studienjahr 1827/28 bis 1938/39 (= Diss. der Karl-Franzens-Univ. Graz 82), 1991, S. 701ff.; Diözesanarchiv Linz, OÖ; UA Graz, Stmk., und Wien. (R. K. Höfer)

— Péter **Schmidt**, Organist, Musiklehrer und Komponist. Geb. Grabóc, Kom. Tolna (Ungarn), 25. 8. 1799; gest. Fünfkirchen, Kom. Baranya (Pécs, Ungarn), 18. 4. 1874. Bauernsohn. Nach dem Tod des Vaters (1801) verheiratet, sich seine Mutter 1803 in Mohács mit einem bischöflichen Gärtner, der S. s. musikalische Begabung erkannte und ihn zu Hause in verschiedenen Instrumenten und im Gesang ausbilden ließ. 1815–17 war S. Hilfslehrer in Mohács und übersiedelte dann nach Fünfkirchen, wo er ab 1818 Musik unterrichtete. Er kam 1823 in Kontakt mit dem bedeutenden Musikmäzen Karl Frh. v. Prandau (Hillebrand v. Prandau); durch ihn lernte er die aktuellen musikalischen Werke kennen und fand als sein Reisebegleiter (u. a. 1828 nach Böhmen und Sachsen) Gelegenheit zur Erweiterung seines Horizonts. 1828 wurde S. auch vom Regenschori der Domkapelle von Fünfkirchen, J. G. Lickl (s. d.), in Generalbaß und Komposition unterrichtet, 1829–30 war er Mitgl. des Diözesanchores. Zunächst (1830) stellv., ab 1831 o. Domorganist, wurde er auch zum Gesangs- und Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt ernannt, eine Stellung, die er mit einer Unterbrechung (1846–56) bis zu seinem Tod bekleidete. Für diesen Wirkungskreis komponierte S. unzählige kirchenmusikalische Werke, sein „Lehrbuch der Musik ...“ fand bes. Anerkennung. Die Vorarbeiten zur Hrgs. eines einheitlichen Diözesangesangsbuches kamen jedoch wegen des Todes von Bischof Ignác Szepessy (1838) nicht zum Abschluß.

b.: Messen; Requiem; Kirchengesänge; Orgelwerke; usw. — Publ.: Nyilts Levél. Ft. Haas M. (Offener Brief), in: Emlék-Könyv, hrgs. von J. Daniélik, 2, 1852; A zene tankönyve mesterképezdek számára — Lehrbuch der Musik für Schulpräparanden, 1857.

L.: M. Haas, in: Emlék-Könyv, hrgs. von J. Daniélik, 2, 1852, S. 194f.; *Zenészet lapok* 9, 1869, S. 473ff., 489 (mit *Werkverzeichnis*); *Zenei Lex. II*; M. Haas, *Gedenkbuch der k. freien Stadt Fünfkirchen*, 1852, S. 104; P. Szkladányi, Lickl Gy., 1979; ders., *Hölzl Sz. F. zenszerző munkássága és a Pécsi Székessygház zenei élete karnagy működése alatt, 1843–84 között*, Manuskript, Pécs; Mitt. E. Deák, Wien, und P. Szkladányi, Pécs, Ungarn. (H. Reitterer)

— Richard **Schmidt**, Heimatforscher und Beamter. Geb. Hrobcsitz, Böhmen (Hrobčice, Tschechien), 22. 7. 1875; gest. Boizenburg, Mecklenburg (Deutschland), 11. 3. 1947. Sohn eines Domänenratters. Stud. nach der Matura in Komotau (Chotumov) 1894–1900 Rechtswiss. an der Dt. Univ. in Prag, 1900 Dr. jur. S. trat danach in den Verwaltungsdienst ein, u. a. war er einige Jahre als Konzeptpraktikant in St. Joachimsthal (Jáchymov) tätig, 1909 Bez. Koär. in Falkenau a. d. Eger (Falknov nad Ohří). 1911 wechselte S. nach Prag zur Statthalterei, 1916 Statthaltersekretär, 1920 Min. Rat im Min. für Volksversorgung, wurde 1933 dem Min. für Sozialfürsorge zugeteilt, 1935 i. R. S. übersiedelte danach nach Teplitz-Schönau (Teplice-Šanov). In seiner Freizeit widmete er sich der Heimatforschung und Kulturgeschichte, so v. a. des Bez. St. Joachimsthal, 1908 wurde er zum Korrespondenten des Zentralausschusses für Kunst, Geschichte und Denkmalpflege in Wien ernannt. Sein Werk über die Burg Hassenstein fand auch in Fachkreisen Anerkennung.

W.: Die Burg Hassenstein. Baugeschichtl. Führer, 1908; *Soupis památek historických a uměleckých v politickém okrese Jáchymovském* (Verzeichnis der hist. und künstler. Denkmäler im polit. Bez. St. Joachimsthal), 1913; *Geschichte und Technik des Berg- und Hüttenwerkes von St. Joachimsthal*, o. J. (Manuskript, seit 1945 verschollen); usw.

L.: *Egerländer Biograf. Lex.*; *Státní ústřední archiv* (Staatl. Zentralarchiv) Praha, *Okresní archiv* (Bez. Archiv) Karlovy Vary, *UA Praha, alle Tschechien*. (Ch. Gruber)

— Robert Hans **Schmitt**, Bergsteiger, Afrikareisender und Maler. Geb. Wien, 7. 1. 1870; gest. Mangali in Uhehe, Dt. Ostafrika (Tanzania), 10. 5. 1899. Sohn des Musikpädagogen und Komponisten Hans S. (s. d.). Nach dem Besuch des Gymn. absolvierte S. 1885–87 die allg. Malerschule der Akad. der bildenden Künste in Wien bei Griepenkerl (s. d.), 1887/88 die Spezialschule für Landschaftsmalerei bei E. Peithner v. Lichtenfels (s. d.); darüber hinaus studierte er bei Darnaut-Fix (s. d.). Die Landschaftsmalerei stand auch im Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit. Zwischen 1888 und 1893 entfaltete S. eine rege alpinistische Tätigkeit, bei der er insbes. als Felskletterer außerordentliche Fähigkeiten bewies. Davon zeugen zahlreiche „Schmittwege“ auf der Rax, im Gesäuse (Planspitze, Ödsteinkarturm, Reichenstein), im Dachsteingebiet (u. a. Mitterspitz, Hoher Gjaidstein, Hohes Kreuz,